



Fischfibel aus Köngen; Foto:YAM, LAD

Archäologie fördern – die Aufgabe der Stiftung

Die erste Ausgabe der Stiftungsnachrichten ist auf eine sehr große Resonanz gestoßen. Bei allen, die uns mit ihrer Spende unterstützt haben, möchte ich mich an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bedanken. Einige haben direkt für das in der letzten Ausgabe vorgestellte Projekt zu mittleren Laténezeit gespendet. Andere haben uns eine Spende für das Stiftungskapital zukommen lassen und dritte wollten mit ihrer Spende die Fördertätigkeit der Stiftung unterstützen.

Gerade freie Mittel geben uns die Möglichkeit, schnell und direkt auf Förderanfragen zu reagieren. Als Beispiel möchte ich hierzu die Anfrage der Gemeinde Waiblingen-Hegnach aus dem letzten Jahr anführen. Die Originalfunde der keltischen Hügelgräber aus dem Hartwald bei Hegnach liegen im Magazin des Landesmuseums Württemberg und wurden für eine Jubiläumsausstellung kurzzeitig ausgestellt. Um Teile der Funde in der Ortschaftsverwaltung

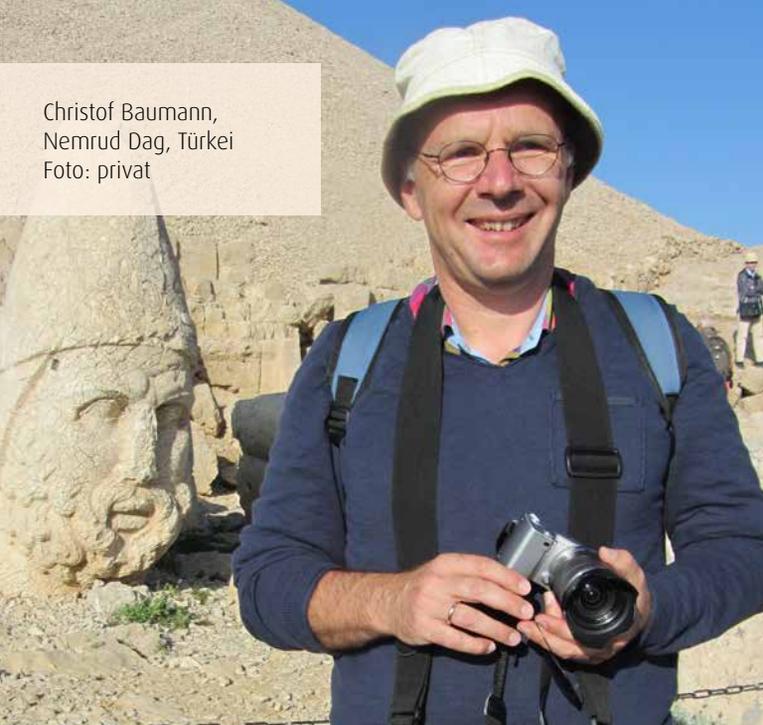
dauerhaft präsentieren zu können, hat die Förderstiftung Archäologie die Anschaffung von Repliken unterstützt. Die Präsentation vor Ort stärkt die Verbindung und die Identität mit den archäologischen Fundstellen im Land.

Ein anderes Beispiel ist die Förderung des Katalogs zur Ausstellung Glasklar des Archäologischen Landesmuseums. Hier ist die Stiftung nicht nur selber als Förderin aufgetreten, sondern hat eine Spenderin zusätzlich dafür begeistern können.

Falls auch Sie ein Förderprojekt oder eine Idee für eine Förderung haben, setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Jeder kann bei der Förderstiftung Archäologie einen Antrag stellen. Voraussetzung ist, dass das Projekt in engem Zusammenhang mit der Landesarchäologie steht und die Erforschung oder Präsentation archäologischer Themen im Mittelpunkt steht.

Prof. Dr. Dieter Planck
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Christof Baumann,
Nemrud Dag, Türkei
Foto: privat



Grabung Köngen 1977. In der Profilwand
der Spitzgraben der Wehranlage
Foto LAD



Warum Archäologie fördern?

von Christof Baumann

Seit ihrer Gründung im Jahr 2010 bin ich Mitglied im Beirat der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg. Als Hörfunk-Redakteur beim SWR beschäftige ich mich immer wieder mit Archäologie, beispielsweise mit den keltischen Fürstensitzen. Gerade die Vermittlung archäologischer Themen ist ein wichtiges Ziel unserer Stiftung. So wurde die dreidimensionale Computeranimation im Lobdengau-Museum in Ladenburg mit Mitteln der Förderstiftung verwirklicht.

Archäologie ist die „Wissenschaft von der ungeschriebenen Geschichte“. Denn was sich in der Landschaft oder am Grunde von Gewässern an Fundstellen verbirgt, lässt sich oft nur erahnen. Mich fasziniert, wie archäologische Untersuchungen dann historische Zusammenhänge herstellen.

Das Motto „Grabe, wo du stehst“ wird in der Landesarchäologie ganz wörtlich genommen. Denn wo es keine Überlieferung gibt, sucht sie in Baden-Württemberg nach materiellen Zeugnissen. Ihre oft überraschenden Funde sind nicht nur für die Wissenschaft von Bedeutung. Überall auf der Welt besuchen Menschen die Museen und Ausgrabungsstätten, um sich ein Bild selbst von der ältesten Vergangenheit zu machen. Und könnte es ein authentischeres Bild geben als das Original? - Die rund 35.000 Jahre alte Venus vom Hohlefeld ist ein eindrucksvoller Beweis hierfür.

Kürzlich war ich mit einem Physiker aus dem Iran im Landesmuseum Württemberg. Er wusste über die Vor- und Frühgeschichte unserer Region nur wenig. Über die Archäologie haben wir Verbindungen hergestellt. Dass Persepolis und Heuneburg aus demselben Jahrhundert stammen. Dass dort geschrieben wurde und hier nicht.

Dass später die Römer die Perser nicht besiegten, das heutige Württemberg hingegen Teil einer römischen Provinz war. Ermöglicht haben diesen kleinen Kulturaustausch die Arbeit hervorragender Restauratorinnen und Restauratoren sowie die Erkenntnisse, die archäologische Forschung seit Generationen gewonnen hat.

Archäologie ist Teil unserer Kultur. Sie zu fördern lohnt sich. Durch archäologische Forschung und die Vermittlung ihrer Ergebnisse wächst unser aller Wissen. Zugleich stiftet Archäologie Identität. Deshalb ist es so wichtig, die unwiederbringlichen Zeugnisse der Vergangenheit zu erhalten. Das gilt nicht nur für Baden-Württemberg. Die Zerstörung der archäologischen Weltkulturerbe-Stätten von Nimrud und Palmyra ist eine Mahnung an uns alle.

Römisches Grabensystem in Köngen, Kreis Esslingen

Auf dem Siedlungsgebiet des Vicus Grinario wurden in den vergangenen Jahrzehnten wiederholt Teilstücke eines Grabensystems nachgewiesen. Besonders bei den Ausgrabungen der Jahre 1977 und 1993 zeigte sich eindeutig die frühe Zeitstellung dieses Grabens. Inzwischen ist klar, dass dieser Befund in die römische Epoche datiert werden muss, da es sich um einen Spitzgraben handelt. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Befunde und Funde aus diesen verschiedenen Beobachtungen wird derzeit durchgeführt. Inzwischen wurden die Unterlagen der Grabungen 1965/66, 1977 und 1993 gesichtet. Bei den Funden wurden die chronologisch besonders wichtigen Fundgruppen wie die Münzen, die Fibeln, die Reliefsigillaten und die glatten Sigillaten vollständig aufgenommen, während bei den übrigen Fundgattungen eine Auswahl erfolgen musste.

Auf dieser Grundlage soll ein neuer Gesamtplan erstellt



Blick von der Heuneburg über
das Donautal
Animation Markus Steffen , LAD

werden, in dem sämtliche relevanten Befunde eingetragen sind. Die wichtigen Befunde werden derzeit von einer Fachkraft für die Publikation umgezeichnet. Auch die Dokumentation des Fundmaterials läuft gerade.

Die wissenschaftliche Deutung dieser Grabenanlage bleibt schwierig. Von den verschiedenen Möglichkeiten ist eine Deutung als frühe Vicusbefestigung am unwahrscheinlichsten, nachdem eine derartige, ebenfalls früh zu datierende Befestigung viel weiter nördlich (Grabung 1979) nachgewiesen wurde, dort jedoch völlig anders konstruiert war.

Der Beginn der römischen Okkupation in Südwestdeutschland wirft nach wie vor zahlreiche Fragen auf, nachdem militärische Anlagen dieses Zeitabschnitts im mittleren Neckargebiet nach wie vor fehlen. Aber auch Annexkastelle sind im heutigen Süddeutschland nach wie vor sehr selten nachgewiesen.

Das Projekt wird durchgeführt von Dr. Martin Luik, Jahrgang 1961, Studium der Provinzialrömischen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte, Alten Geschichte, Klassischen Archäologie in München und Tübingen. Promotion über das römische Köngen. Derzeit Professor an der LMU München.

Ein Alpenpanorama für die Heuneburg

Aktuelles Projekt der Förderstiftung

Der keltische Fürstensitz Heuneburg thront hoch erhoben über dem Donautal bei Herberlingen. Bei klarem Wetter bietet sich dem Besucher im Frühjahr und Herbst ein beeindruckender Blick bis zu den schneebedeckten Alpen. Auch schon in keltischer Zeit hatte diese Fernsicht

sicherlich ihre Faszination auf die Bewohner und Besucher der Heuneburg ausgeübt. Den einen oder anderen hat vielleicht das Fernweh gepackt oder die Frage nicht mehr losgelassen, was sich hinter der „weißen Wand“ am Horizont befindet.

Mit einem Alpenpanorama soll den Besuchern die Möglichkeit gegeben werden, die nähere und weitere Umgebung der Heuneburg besser kennen zu lernen und in ihrem geographischen und geschichtlichen Umfeld zu entdecken. Auf anschaulichen Tafeln sollen zum Beispiel die Grabhügel der Umgebung mit dem berühmten Grab der Keltenfürstin gezeigt werden, die dann mit einem Fernrohr selber näher in Augenschein genommen werden können.

Während das Fernrohr durch die Spende eines Ehepaares bereits finanziert ist, besteht für die Errichtung der Tafeln noch ein Finanzbedarf von rund 10.000 €.

Das Projekt wird betreut von Prof. Dr. Dirk Krausse, Abteilungsdirektor im Landesamt für Denkmalpflege und Mitglied im Stiftungsrat der Förderstiftung Archäologie.

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg wurde mit den Spenden von Mitgliedern der beiden Vereine Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und Förderkreis Archäologie gegründet. Seit dem 20. Januar 2010 ist sie beim Regierungspräsidium Stuttgart gemeldet und hat vom Finanzamt Esslingen die Freistellung erhalten und ist berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Ziel und Zweck der Stiftung sind, durch kleinere und größere Beträge archäologische Forschungen im Lande und deren Präsentation zu unterstützen. Die Stiftung will dort helfen, wo die staatliche Förderung, oder die Förderung durch kommunale Einrichtungen nicht ausreicht, insbesondere auch zur wissenschaftlichen Auswertung und Publikation der Ergebnisse für die breitere Öffentlichkeit.

Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg

Berliner Straße 12

73728 Esslingen

Tel. 0711- 577 441 54

mail@stiftung-landesarchaeologie.de

www.stiftung-landesarchaeologie.de

BANKVERBINDUNG

Konto: 2369251 bei BW Bank BLZ 600 501 01

IBAN: DE34 6005 0101 0002 3692 51

BIC: SOLADEST600

Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Wie können Sie die Arbeit der Stiftung fördern?

DURCH ZUSTIFTUNGEN:

Bei einer Zustiftung wird Ihr Geld dem Stiftungskapital zugeführt und sicher angelegt. Aus den Erträgen kann der Zweck der Stiftung verfolgt werden.

DURCH SPENDEN:

Spendengelder werden zeitnah für wichtige Projekte verwendet

Vorstand der Förderstiftung Archäologie

Prof. Dr. Dieter Planck (Vorsitzender), Präsident a.D. des Landesamtes für Denkmalpflege und Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Stuttgart

Jürgen Ehret, Vorsitzender des Förderkreis Archäologie in Baden e.V.

Dr. Wolfram Freudenberg, Unternehmer, Stuttgart

Dr. Jörg Heiligmann, stellvertretender Vorsitzender Förderkreis Archäologie in Baden e.V., Direktor Archäologisches Landesmuseum, Konstanz

Eva Lederer, stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Archäologie, Stuttgart

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Präsident Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen

Stiftungsrat der Förderstiftung Archäologie

Dem Vorstand steht ein sechsköpfiger Stiftungsrat zur Seite. Der Stiftungsrat überwacht als unabhängiges Kontrollorgan die Einhaltung der Satzung durch den Vorstand. Er berät und unterstützt den Vorstand in allen Angelegenheiten der Stiftung.

Christof Baumann, Redakteur, Stuttgart; **Dr. Jörg Bofinger**, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen; **Prof. Dr. Sebastian Brather**, Universität Freiburg; **Prof. Dr. Dirk Krause**, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen; **Dr. Renate Ludwig**, Kurpfälzisches Museum Heidelberg; **Dr. Rüdiger Stihl**, Unternehmer, Remseck; **Dr. Sven von Ungern-Sternberg**, Regierungspräsident a.D., Freiburg

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG:

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Esslingen vom 30.10.14 – St.Nr. 59338/15314 als gemeinnützig im Sinne der §§51 ff.AO anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 von der Körperschaftsteuer befreit. Die Zuwendungen sind wegen Förderung der Wissenschaft und Forschung steuerbegünstigt.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung nach dem Eingang Ihrer Spende.

Bitte achten Sie darauf, dass Ihre Anschrift auf der Überweisung richtig angegeben ist.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

F Ö R D E R S T I F T U N G A R C H Ä O L O G I E

IBAN

D E 3 4 6 0 0 5 0 1 0 1 0 0 0 2 3 6 9 2 5 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S T 6 0 0

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)